

Vergangenheit und Gegenwart der deutschen Spracheinflüsse an der Germanistikabteilung in Osijek

Stephanie JUG/Sanja CIMER (Osijek, Kroatien)

Stephanie Jug: DAAD-Lektorin, J. J. Strossmayer Universität in Osijek, Kroatien; E-Mail: stephanie.jug@gmail.com

Sanja Cimer: Philosophischen Fakultät in Osijek

Abstract: The paper describes the influence of German language on the language and literature in Osijek, Croatia and the way these influences are being researched and kept alive at the Faculty of Humanities and Social Sciences in Osijek. The German language and culture had a strong impact both on the language and the literature of Slawonia. The literary tradition is taught as a course about 18th and 19th ct literature in Slawonia, the linguistic aspect lives through publications and has the potential to be included in courses or to be used for further research.

Key words: German language, literature, linguistic research, Croatia, Slawonia, Osijek

1. Einleitung

In dieser Arbeit wird der Versuch unternommen, einen Überblick über die deutschen Spracheinflüsse auf das Konzept der Studienfächer als Teil der Lehrerausbildung an der Germanistikabteilung in Osijek zu geben. Diese Einflüsse sind in zweifacher Weise sichtbar. Erstens bilden sie Forschungsgebiete, die eine reiche Quelle für Untersuchungen und Studien bieten, was zu vielen wissenschaftlichen Veröffentlichungen führt. Zu diesem Thema lassen sich zahlreiche Projekte anreißern, die in Zukunft realisiert

werden könnten, um das touristische, kulturelle und gesellschaftliche Angebot der Stadt Osijek sowie der ganzen Umgebung zu bereichern. Zweitens werden die Forschungsergebnisse zu besagten Einflüssen in den Lehrstoff eingebunden, der den zukünftigen Lehrern die historische und gesellschaftliche Vernetzung der kroatischen und deutschen Kultur innerhalb des donauschwäbischen Gebietes Slawonien vermitteln soll. Die oben erwähnten Untersuchungen und die dazugehörigen Veröffentlichungen bilden den Grund auf dem, im Idealfall, Kollegien konzipiert werden. Ein solches Studienfach, *Deutsche Literatur aus Slawonien*, wird hier vorgestellt.

Da die Germanistikabteilung der Philosophischen Fakultät in Osijek in einen Sprach- und einen Literaturlehrstuhl gegliedert ist, wird in der Gliederung dieser Arbeit dasselbe Verfahren angewendet. Es wird zuerst das entsprechende Literaturkolleg vorgestellt, und danach werden die Spezifik der Sprache und die dazugehörigen Untersuchungen erläutert. Diese beiden Gebiete sind gleichzeitig mit zwei großen Namen der Osijeker Germanistik verbunden, für die diese Forschung zu einem Lebenswerk geworden ist. Das sind Professor Vlado Obad und Emeritus Velimir Petrović.

2. Deutsche Literatur aus Slawonien¹ – Wahlkolleg und Vernetzungsmöglichkeit

2.1. Schwerpunkte des Kollegs

Das Wahlkolleg *Deutsche Literatur aus Slawonien* ist ein bedeutender Beitrag des Professors Vlado Obad auf dem Gebiet der aktuellen Vernetzung der Kulturen sowie der Ergründung der

¹ In dieser Arbeit wird die Standardschreibweise **Slawonien** verwendet, obwohl in den meisten Zitaten die andere (ältere) Schreibweise **Slavonien** bevorzugt wird. Eine ähnliche, historisch bedingte Variabilität findet sich im Namen **Osijek**, der noch als **Essek** oder **Essegg** vorkommen kann.

historisch-gesellschaftlichen Komplexität, die letztendlich die Identität der Bewohner von Slawonien beeinflusste. Die Besonderheit im Fall der slawonischen Literatur im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts schildert Vlado Obad prägnant mit den folgenden Worten: „Das Beste, das literarisch in Esseg geleistet wurde, ist in deutscher Sprache geschrieben worden.“² Solchermaßen war nämlich der Einfluss der angesiedelten Deutschsprachler in Osijek. Sie hatten eine aufklärerische Mission und bereicherten die slawonische Kultur.

Die literaturtheoretischen Überlegungen bieten einen Leitfaden durch das Studienfach. Als übergreifende Prozesse erweisen sich dabei auf gesellschaftlicher und literarischer Mikro- und Makroebene Regionalismus und Universalismus. Mit anderen Worten: Es entwickelt sich eine regionale Literatur, deren Autoren nach einem kulturellen Universalismus streben. Das Phänomen einer deutschsprachigen Literatur in Osijek weist deshalb auf den gemeinsamen Kulturraum Mitteleuropa hin, der am Anfang des 19. Jahrhunderts schon voll entwickelt war. Gemeinsamkeiten und Unterschiede (d.h. das Regionale und das Universale) sind zudem in lokalen Zeitungen sichtbar, die die Bildung der bürgerlichen Kultur stark beeinflussten, oder in der Präsenz eines deutschsprachigen Theaters, welches in diesem Raum in Form von Wanderbühnen jahrzehntelang vertreten war.³

² Obad, Vlado (1991): *Regionalität und Universalität am Beispiel der deutschsprachigen Literatur in Slavonien*. In: Anton Schwob (Hrsg.): *Methodologische und literarhistorische Studien zur deutschen Literatur Ostmittel- und Südeuropas*. München:Verlag Südostdeutsches Kulturwerk, S. 114.

³ Vgl. Obad, Vlado (2007): *Slavonische Presse*. In: Obad, Vlado (Hrsg.): *Regionalpresse Österreich-Ungarns und die Urbane Kultur*. Osijek: Österreich Bibliotheken und Schubert, Gabriella (2006): *Das deutsche Theater in Esseg (Osijek/Eszék)*. In: „Welt macht Theater“. *Deutsches Theater im Ausland vom 17.-20. Jahrhundert. Funktionsweisen und Zielsetzung*. LIT Verlag Berlin, Thalia Germanica. Bd. 4, S. 213-230.

2.2. Das Zeitungswesen als Kulturträger

Deutsche Familien gründeten in Osijek die ersten Zeitungen und dieser Informationsaustausch mit dem übrigen Mitteleuropa trug zum Fortschritt der Gesellschaft bei. Die erste Zeitung erschien 1864 unter dem Namen *Esseker Lokalblatt und Landbote*. Den zweiten Redakteur dieser Zeitung, Carl Lehmann Wawerka, und seinen Mitarbeiter Geza Berger – beide aus Wien – nennt Vlado Obad mit Recht „Kulturschaffende“⁴, da sie außer Nachrichten auch originelle poetische Schriften in ihrer Zeitung publizierten. Das *Esseker Lokalblatt* wurde nur einige Jahre herausgegeben (bis 1869), aber dadurch war schon der Grundstein gelegt und das Publikum auf die neue Zeit vorbereitet worden. Anstelle des *Esseker Lokalblattes* traten bald *Die Drau* und die *Slavonische Presse*.

All das bildet den theoretischen Ausgangspunkt für das Studienfach und fördert bei den Studenten (darunter auch zukünftige Lehrer) die Fähigkeit, die Gegebenheiten und den Wert einer solchen Literatur zu verstehen und an zukünftige Schüler weiterzugeben. Dadurch kann die komplexe zweisprachige Identität eines Teils der Bewohner von Slawonien mit Hilfe von historischen Tatsachen und am Beispiel von konkreten Werken vergegenwärtigt werden.

2.3. Die Autoren

Nur durch mühsames und beständiges Forschen ist es Vlado Obad gelungen, zumindest fünf Schriftsteller vor der völligen Vergessenheit zu retten. Diese waren entweder ihr ganzes Leben lang oder für eine längere Zeit Bewohner von Slawonien, erhielten aber eine deutschsprachige Ausbildung und waren vertraut mit den gängigen gesellschaftlichen Verhältnissen auf europäischer Ebene. Das sind: Victor von Reisner, Roda Roda, Wilma von

⁴ Obad, Vlado (2007): *Slavonische Presse*. a.a.O., S.119.

Vukelich, Edmund Blau und Ilka Maria Ungar. Die Texte dieser Autoren bieten sich für eine relativ einfache und interessante Lektüre an, die die Studenten in hohem Grade anspricht. Anhand ausgewählter Texte wird das Leben in Osijek und Umgebung veranschaulicht und analysiert. Hier werden in Kürze drei dieser Schriftsteller vorgestellt.

Freiherr Victor von Reisner, geboren 1860, stammte aus einer angesehenen und einflussreichen deutschen Familie, einer der ältesten, die sich in Osijek angesiedelt hatten. Schon 1884 verließ er die Stadt aufgrund familiärer Unstimmigkeiten und bereiste die Welt. Noch bevor er sich 1890 in Berlin niederließ, war er als Übersetzer und Opersänger tätig. In Berlin „führte [er] das unbeständige Leben eines Journalisten und freien Schriftstellers“.⁵ Nach Obad war sein innigster Freund der Vagantendichter Peter Hille, in dessen Gesellschaft er unter anderen auch Else Laske-Schüler und Erich Mühsam kennen gelernt haben muss. Sein erstes Buch wurde 1896 unter dem Titel *Juraj Dragutinovič* veröffentlicht und ist ein Versuch, kleine Heimatskizzen zu schreiben. Obad schreibt von ihm als von einem vergessenen Autor in zwei Literaturen:

Reisner hinterließ ein umfangreiches und mannigfaltiges Opus: acht Romane, je zwei Sammlungen von Geschichten und Humoresken, fünf Dramen (...), und blieb doch unbekannt, sowohl in der deutschen als auch in der kroatischen Literatur. Meine Suche in Berlin nach einer systematischen kritischen Darstellung seiner Werke blieb erfolglos, die bedeutenden Literaturgeschichten erwähnen ihn nicht. Seine Werke sind in Bibliotheken eine wahre Seltenheit, manche scheinen endgültig verloren zu sein. [...] In Kroatien sind⁶ seine

⁵ Obad, Vlado (2002): *Freiherr Victor von Reisner. Esseker Windbeutel und Berliner Bohemian*. In: Zagreber Germanistische Beiträge, Nr. 11, S.125.

⁶ Dank Vlado Obad haben wir heute die Übersetzung seiner Erzählungen unter dem Titel *Sječanje na Slavoniju*.

Werke nicht übersetzt worden, so daß sein Name sogar in seiner Vaterstadt Essek in Vergessenheit geriet.⁷

Als Pflichtlektüre gelten seine Novellen *Slavonische Geschichten*. In diesen führt uns der nostalgische Autor zurück in die siebziger und achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Er beschreibt die klugen Bauern, das Priesterdasein auf dem Lande, die repräsentative Beziehung zwischen der Stadt und dem Lande mit all ihren Problemen und Möglichkeiten.

Roda Roda (1872-1945) verbrachte seine Kindheit ebenfalls in Slawonien, aber seine Ausbildung erhielt er in der Slowakei und in Österreich. Nach der Ausbildung diente er sieben Jahre als Offizier in Osijek. Sein Lebensweg ist nicht minder interessant als der von Reisner:

Nachdem er die Uniform abgelegt hatte, bereiste er als Zeitungsberichterstatteur kreuz und quer Österreich-Ungarn und bediente sich fast aller Sprachen, die in diesem „Bienenkorb der Völker“ gesprochen wurden. Zu einem Wahrzeichen des mitteleuropäischen Kosmopolitismus geworden, wirkte er als Schriftsteller in Wien und Berlin, starb aber als Immigrant in New York, weit von Europa.⁸

Von seinen zahlreichen Werken werden im Kolleg seine *Geschichten aus Slavonien* gelesen, die als repräsentativstes Beispiel seiner Erfassung eines besonderen Kulturzustandes auf dem Gebiet von Slawonien gelten, einem Konglomerat aus Sprachen, Kulturen, Geschichten und Gewohnheiten.

Den beiden Herren folgt **Wilma von Vukelich**, „Frauenrechtlerin [...], Autorin von sechs Romanen, [...] die literarische Chronistin des alten Essek und des Judentums in

⁷ Ebenda, S. 129.

⁸ Obad, Vlado (1994): *Regionale Literatur am Beispiel der deutschsprachigen Literatur aus Slavonien*. In: UniPress. Zeitschrift der Universität Augsburg, Nr. 3, S.49.

Mitteleuropa“.⁹ Es werden zwei ihrer Romane gelesen, der autobiographische *Spuren der Vergangenheit* und der gesellschaftsanalytische Roman *In engen Grenzen*.

Doch damit endet die Liste nicht. Die Erforschung dieses fast vergessenen kulturellen und literarischen Gebietes hat noch nicht ihr Ende gefunden. Edmund Blau und Ilka Maria Ungar, zwei neuere Entdeckungen von Vlado Obad, zeigen, dass sicherlich noch einige Namen auf dieser Liste, und damit im Kolleg, ihren Platz finden werden, bevor man die Erforschung der deutschen Literatur aus Slawonien als abgeschlossen betrachten kann. Die Verbreitung und Veranschaulichung des bestehenden Korpus von literarischen und wissenschaftlichen Texten hat daher zum Zweck, das Interesse bei den Studierenden, sowie der slawonischen Gesellschaft überhaupt, aufrechtzuerhalten, damit Wege gefunden werden, dieses Material als Grundstein einer kulturellen und sprachlichen Vernetzung und Bereicherung einzusetzen.

2.4. Thematische Schwerpunkte

Nachdem die einzelnen Autoren vorgestellt wurden, müssen noch einmal die thematischen Schwerpunkte hervorgehoben werden, die beweisen, dass die Literatur dieser Autoren durchaus ihren Platz in der europäischen Literaturgeschichte einnehmen kann. Die thematischen Schwerpunkte, die diese Autoren mit der übrigen Literatur aus Mitteleuropa verbinden, sind z.B.: die Judenfrage, Themen aus dem Bereich der Trivilliteratur, die beginnende Frauenemanzipation, das Verhältnis zwischen stetig wachsender Stadt und den sie umgebenden Dörfern, und noch viele mehr. Diese Werke lassen sich daher am besten als „übernationale literarische Bestrebungen in - deutscher Sprache“¹⁰ beschreiben:

⁹ Ebenda, S. 47.

¹⁰ Ebenda, S. 45.

Die angeführten Beispiele zeigen, daß es unzulässig wäre, die slawonischen Autoren in den engen Pferch einer provinziellen Literatur zu schließen. Infolge ihrer Jugenderlebnisse und daraus folgender Heimatverbundenheit sind sie thematisch (wenigstens zum Teil) Slavonien verpflichtet. Andererseits bekunden sie eine menschliche und schöpferische Größe, die ihnen erlaubt, die kurzsichtige Optik der sogenannten Heimatdichter zu überwinden und sich als echte Mitteleuropäer zu behaupten.¹¹

Dank dieser Autoren und der Literatur, die sie hinterlassen haben, wissen wir heute, dass Osijek im 19. Jahrhundert eine kosmopolitische mitteleuropäische Stadt war. Diese bedeutende Epoche aus der Geschichte von Osijek können die Studenten im beschriebenen Wahlfach näher kennenlernen.

3. Sprachwissenschaftliche Forschung zu regionalen deutschen Varianten in Südosteuropa – das Essekerische (nach Velimir Petrović)

3.1 Entwicklungsgeschichte des Essekerischen

Das so genannte Essekerische entstand als Resultat verschiedener geschichtlicher und sozialpolitischer Geschehnisse in Osijek und Slawonien seit Anfang des 18. Jhs. Ende des 17. Jhs. wurde Slawonien durch die Habsburger von der türkischen Oberhoheit befreit. Als Belohnung für ihre Verdienste wurde den Adligen Besitztum in Slawonien geschenkt und so begann die deutsche Besiedlung Slawoniens. Zu der Zeit des intensiven Baus der Osijeker Festung wuchs die deutschsprachige Bevölkerung; aus unterschiedlichen Teilen der damaligen Habsburger Kronlande und Deutschlands siedelten Soldaten, Handwerker, Lehrer, Bauern und andere nach Slawonien und Osijek über. In der Stadt mischten sich verschiedene Gruppen aus dem deutschsprachigen

¹¹ Ebenda, S. 49.

Gebiet sowie ihre sprachlichen Varietäten: Dialekte, mündliche Ausdrucksweisen, die deutsche Verwaltungssprache, die Standardsprache der Ungebildeten. Außer den Deutschen trafen in Osijek auch andere (auf diesem Gebiet bereits vor der Befreiung einheimische) ethnische Gruppen aufeinander: Kroaten, Serben und Ungarn waren am zahlreichsten. Das Gemisch aus verschiedenen ethnischen Gruppen funktionierte gut: die Einwohner mussten sich, um die Verständigung sicherzustellen, einander anpassen, was zur Sprachmischung und zur Entstehung des Essekerischen führte.

Nach Petrović¹², der sich auf die Schriften Lujo Pleins beruft, wurde Essekerisch in den peripheren Teilen der Stadt gesprochen, anfangs von Deutschen und allmählich auch von anderen ethnischen Gruppen. Die Basis des Essekerischen waren bairisch-österreichische Dialekte, gemischt mit Elementen anderer deutscher Dialekte wie des Fränkischen oder Schwäbischen sowie des (alten) Wienerischen. Die nichtgermanischen Sprachvarianten der einheimischen Bevölkerung nahmen ebenfalls an der Entwicklung des Essekerischen teil, zur Zeit der österreichischen Regierung hatten in Slawonien neben dem Deutschen auch Kroatisch, Serbisch und Ungarisch die Funktion von Verkehrssprachen.¹³ Laut Petrović¹⁴ beherrschte jeder Osijeker zu der Zeit mehrere Sprachen, die meisten jedoch konnten diese Sprachen anscheinend nicht getrennt voneinander verwenden, sondern mischten sie. Die Beschreibung der damaligen Osijeker Schriftstellerin Wilma von Vukelich bezeugt die eigenartige Sprachmischung:

¹² Petrović, Velimir, Hrsg. (2011): *Esekerski tekstovi. Essekerische Texte*. Osijek: Njemačka zajednica - Zemaljska udruga Podunavskih Švaba u Hrvatskoj, S. XIV.

¹³ Petrović, Velimir, Hrsg. (2001): *Essekerisch – das Osijeker Deutsch*. Wien: Edition Präsens; München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, S. 4.

¹⁴ Petrović 2011, a.a.O., S. XVII.

Das Esseker Deutsch [...] war überhaupt keine Sprache, sondern ein Sprachgemisch, das sich kaum wiedergeben lässt und von den dort Geborenen und Aufgewachsenen von einer Maut bis zur anderen gesprochen und verstanden wurde. Es ist ein Idiom mit verschluckten Endsilben, Konsonanten und Vokalen, kein reiner Ton, sondern alles wie in einem Nebel. Kein Satz, in dem sich nicht ein paar fremdartige Elemente mischen, keine Spur von Syntax, Grammatik oder Orthographie. Das [...] ist ein Konglomerat aus dem von Wiener Handwerkern [...] importierten Hernalser Deutsch und den württembergisch-hessischen Elementen des schwäbischen Bauern. Dazu das vom Musikfeldweibel der 78er hierher verpflanzte Böhmisches, zahlreiche Jargonausdrücke, die dem Wortschatz des jüdischen Hausierers entstammen, das Rotwelsch der Landstreicher und Wanderburschen [...], der serbische Einschlag der Unterstädter autochtonen Bevölkerung, das verdorbene Beamtendeutsch und -kroatisch der nahen Militärgrenze, der schlechte Stil der Lokalblätter und das falsche Bühnenpathos der zugewanderten Theatergruppen aus Olmütz und Pressburg.¹⁵

Bis in die 20er Jahre des 20. Jhs. hatte die deutsche Sprache in Osijek eine privilegierte Position. Dies änderte sich jedoch nach dem Zerfall der k. u. k. Monarchie und der Gründung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen – das damalige Serbokroatisch übernahm die Führungsrolle und das Essekerische verlor an Bedeutung, wurde jedoch weiterhin von der weniger gebildeten Bevölkerungsschicht benutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Deutschen enteignet, in Konzentrationslager geschickt und, wenn sie das überlebt hatten, vertrieben. Petrović berichtet:

Deutsch galt lange Zeit als Sprache des Feindes. Die wenigen Deutschen, die bleiben durften, trauten sich nicht mehr, außerhalb

¹⁵ Spuren der Vergangenheit 95, zitiert nach Petrović, Velimir, Hrsg. (2001): *Essekerisch – das Osijeker Deutsch*. Wien: Edition Präsenz; München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, S. 4f.

der eigenen Wohnung Deutsch zu reden. In solchen Verhältnissen hatte die essekerische Mundart keine Chance mehr für ein erfolgreiches Weiterbestehen. Allmählich ging der natürliche Kontakt zur Sprache verloren, was zur Abschwächung der Sprachkompetenz der Essekerisch Sprechenden führte.¹⁶

3.2 Forschungsgeschichte

Die Erforschung dieses ungewöhnlichen Sprachgebildes geht von mehreren Quellen aus, eine davon sind Originaltexte von Lujo Plein aus den Jahren 1929-1938, geschrieben unter dem Titel *Die essekerische Sprechart. Gesammelte Gespräche aus Gassen der Osijeker Peripherie*. Die Texte wurden in erster Linie als unterhaltsame Geschichten zusammengestellt, sie erzählen von dem Osijeker Alltag, in dem “alle schwatzen und tratschen über jeden und alles in einem exotischen Mischmasch”¹⁷. Außerdem waren diese Geschichten auch “Informations- und Quellenwerk zum Studium einer der interessantesten Fälle von Sprachenvermischung und -entartung”¹⁸. Es wurden fünf Bändchen, insgesamt 123 Seiten, veröffentlicht.

Eine weitere Quelle für die Erforschung des Essekerischen sind Aufnahmen und Texte, die Mitte der 90er Jahre des 20. Jhs. als Teil des mehrjährigen Forschungsprojekts “Essekerisch – das Osijeker Deutsch” entstanden sind. 1994 gelang es Velimir Petrović durch eine Zeitungsanzeige Menschen zu finden und zusammen zu bringen, die das Essekerische noch immer als lebende Sprache zufriedenstellend beherrschten. Diese Informanten wurden aufgenommen und die Audioaufnahmen transkribiert und analysiert. Einer der Informanten, Miroslav Stilinović, verfasste in dem Zeitraum zwischen 1995 und 2000

¹⁶ Petrović, Velimir, Hrsg. (2001): *Essekerisch – das Osijeker Deutsch*. a.a.O., S. 6.

¹⁷ Ebenda, S. 5.

¹⁸ Plein II: 3, zit. nach Petrović Velimir, Hrsg. (2001): *Essekerisch – das Osijeker Deutsch*. a.a.O., S. 5.

16 Kurzgeschichten, 16 imaginäre Kolumnen und zwei Briefe auf Essekerisch – auch sie wurden als wertvolles Material auf unterschiedlichen sprachlichen Ebenen analysiert (Morphologie, Syntax, Lexik, Phraseologie, Schreibung). Aus dem Projekt sind zahlreiche Publikationen über das Essekerische hervorgegangen, zu den Wichtigsten zählen das 2008 veröffentlichte Wörterbuch (*Essekerisches Wörterbuch*), der 2001 veröffentlichte Band *Essekerisch – das Osijeker Deutsch* mit mehreren wissenschaftlichen Beiträgen über das Essekerische, sowie die Textsammlung *Essekerische Texte* aus dem Jahr 2011 (mit Originaltexten von Plein, Hafner und Dirnbach).

3.3 Merkmale

Nach Petrović gab es auf dem Gebiet des heutigen Osijek sieben relativ geschlossene Einheiten (Stadtteile) und diese Geschlossenheit führte zu Variationen in der Ausdrucksweise der Sprecher. Diese Variation erwähnt Petrović als eines der bedeutendsten Merkmale des Essekerischen:

Eines der Merkmale dieses Idioms besteht in stark ausgeprägter Inkonsequenz seiner Benutzer beim Gebrauch einzelner Strukturen. Da scheint nämlich alles akzeptabel zu sein, was die Kommunikation nicht beeinträchtigt. Diese Tatsache ist als Folge dessen zu betrachten, dass dem Essekerischen in einer Phase seiner Entwicklung durch politische Ereignisse abrupt die Möglichkeit genommen wurde, eine bestimmte, für alle Sprecher geltende Norm zu erreichen.¹⁹

Nachdem das Essekerische seine Alltagsfunktion verloren hatte, blieb der familiäre Kreis der einzige, in dem die Sprache weitergegeben werden konnte. Durch diesen Umstand wurde der Einfluss des (Serbo)Kroatischen immer stärker, auch der DaF-Unterricht hatte einen negativen Einfluss auf die sprachliche

¹⁹ Petrović, Velimir, Hrsg. (2001): *Essekerisch – das Osijeker Deutsch*. a.a.O., S. 7.

Kompetenz – je besser die Deutschkenntnisse, desto schlechter die Essekerischkenntnisse, denn das standardsprachliche Deutsch verdrängte das oft ungrammatische Mischmasch des Essekerischen.

Da diese Sprache das Verständigungsmittel niedriger ungebildeter Schichten war und primär in der mündlichen Kommunikation eingesetzt wurde, kam es zu lautlicher Modifikation des deutschsprachigen Materials, denn die Sprecher versuchten das fremde Wort so auszusprechen, wie sie glaubten, es gehört zu haben: dt. *amüsieren* – essek. *amazian*, dt. *intelligent* – essek. *intalagent*, dt. *sich genießen* – essek. *sih enian*.

Außer der lautlichen Modifikation wurden auch zahlreiche Wörter der Kontaktsprachen übernommen (möglicherweise weil sie frequenter waren oder die Sprecher sie für ausdrucksstärker hielten), so wurde beispielsweise statt des dt. Wortes *Nachbarin* das serbische Wort *komšinica* verwendet. Interjektionen und Flüche, die im Essekerischen sehr zahlreich sind, stammten auch überwiegend aus den Sprachen der Umgebung (z.B. *Au, majku mu*). Hybridität ist eines der stärksten Merkmale dieser Sprache, die insbesondere im lexikalischen Bereich sichtbar ist. Besonders interessant sind hybride Komposita, die aus einem deutschen und einem anderssprachigen Element bestehen, z.B. *dudapam* = Maulbeerbaum, kr. *dud* ‘Maulbeerbaum’ + essek. *pam* ‘Baum’; *moungu vara* = Mohnstrudel, essek. *moun* ‘Mohn’ + kr. *gu vara* ‘Strudel’.

Um die Sprache besser zu veranschaulichen, folgt ein kurzer Textausschnitt auf Essekerisch mit deutschsprachiger Übersetzung aus der Textsammlung *Essekerische Texte*²⁰:

Jo, ta Luksus!

Ta Feta Braun unt ta Hea Štrubl ken fun da Kiahn raus.

²⁰ Petrović, Velimir, Hrsg. (2011): *Esekerski tekstovi. Essekerische Texte*. a.a.O., S. 169.

- Jo. Ih sog'inan, Feta Braun, toz vead net kud endn... tea Luksus hot ti Menčhajt faduabm! To voan ti friarign Menčn kmitliha unt cufridana as ti hajtign.

- To homs vul reiht. Ti hajtign, tu Krajc-Kristi am Himl, vu te nua hinkrodn??!!

- Ha, raus cuda "Hajlign Ana"²¹ ... vu'ma ole hinkuman, von uns ta Pos oblauft!!!

- Vons fia und nua nouh a Ploc vean hobm!

- Homs ka Suag ... traust lajts Toudn-gleikl šun:

Kum nua rajn, tu keast majn!

Kum nua rajn, tu keast majn!

Fia tia vead a nouh a Placl sajn! ...

- Ah, reidma liba fun vos ondašt, ten cuda "Hajlign Ana" raus kuman'ma jo e nouh c'fru!!!

Ja, der Luxus!

Vetter Braun und Herr Strubl gehen von der Kirche raus.

- Ja. Ich sag Ihnen, Vetter Braun, das wird nicht gut enden... der Luxus hat die Menschheit verdorben! Da waren die früheren Menschen gemütlicher und zufriedener als die heutigen.

- Da habe Sie wohl recht! Die heutigen, du Kreuz-Christ am Himmel!, wo die nur hingeraten (werden)??!!

- Ha, raus zu der "Heiligen Anna", wo wir alle hinkommen, wenn uns der Pass ablauft!!!

- Wenn Sie für uns noch einen Platz haben werden!

- Haben Sie keine Sorge ... draußen läutet die Totenglocke schon:

Komm nur rein, du gehörst mein!

Komm nur rein, du gehörst mein!

Für dich wird auch noch ein Platz sein!...

- Ach, reden wir lieber von was anderem, denn zu der "Heiligen Anna" raus kommen wir ja eh noch zu früh!

²¹ So heißt einer der Osijeker Friedhöfe.

3.4 Ausblick

Nach Aussagen des Emeritus Petrović gibt es zur Zeit der Entstehung dieses Beitrags nur noch zwei Personen, die als Sprecher des Essekerischen betrachtet werden können. Es ist bereits viel Zeit vergangen, seitdem die Sprache als lebendiges Verständigungsmittel verwendet wurde. Das aufgebaute Korpus der essekerischen Texte bietet die Möglichkeit zur weiteren Forschungsarbeit, und die bereits gewonnenen Erkenntnisse können im Germanistikunterricht eingesetzt werden, um auf Sprachkontakte, Sprachentwicklung und die Geschichte der deutschen Sprache im Südosteuropa hinzuweisen. Da die essekerische Sprache heutzutage keine kommunikative Bedeutung hat, wäre es sinnlos zu versuchen, sie im Sprachunterricht einzusetzen, jedoch ist es sinnvoll, jüngere Generationen auf ihre Existenz aufmerksam zu machen, um somit auf die langjährige enge Verbindung Slawoniens mit dem deutschsprachigen Kulturraum hinzuweisen.

4. Schlusswort

In dieser Arbeit wurde ein Überblick über die Spracheinflüsse auf das Konzept der Studienfächer als Teil der Lehrerausbildung an der Germanistikabteilung in Osijek vorgestellt. Es wurden zwei Forschungsgebiete dargelegt: deutschsprachige Literatur in Slawonien und die essekerische Sprache in Osijek. Das erste Gebiet fand seine Ergänzung im Literaturkolleg *Deutsche Literatur aus Slawonien*, während das zweite in zahlreichen Veröffentlichungen resultierte, deren Einsatz in der Lehrerausbildung zur Zeit noch nicht gegeben ist. Beide Gebiete sind miteinander verbunden und formen eine sprachlich-literarische Einsicht in eine zeitweise vergessene historische Epoche der Stadt Osijek und Slawoniens. Obwohl diese Themen im wissenschaftlichen Sinne von mehreren Seiten angesprochen wurden, ist es der Arbeit von Professor Vlado Obad und Emeritus

Velimir Petrović zu verdanken, dass die Germanistikstudenten der Philosophischen Fakultät in Osijek eine Einsicht in das Leben der Osijeker Bürger des 18. und 19. Jahrhunderts bekommen können, um die historische Bedeutung der deutschen Sprache in diesem Teil Kroatiens vollkommen zu verstehen und weiterzuvermitteln.

Literatur

- Obad, Vlado** (1991): *Regionalität und Universalität am Beispiel der deutschsprachigen Literatur in Slavonien*. In: Anton Schwob (Hrsg.): *Methodologische und literarhistorische Studien zur deutschen Literatur Ostmittel- und Südeuropas*. München: Verlag Südostdeutsches Kulturwerk.
- Obad, Vlado** (1994): *Regionale Literatur am Beispiel der deutschsprachigen Literatur aus Slavonien*. In: UniPress. Zeitschrift der Universität Augsburg, Nr. 3.
- Obad, Vlado** (2002): *Freiherr Victor von Reisner. Esseker Windbeutel und Berliner Bohemian*. In: Zagreber Germanistische Beiträge, Nr. 11.
- Obad, Vlado** (2007): *Slavonische Presse*. In: Obad, Vlado (Hrsg.): *Regionalpresse Österreich-Ungarns und die Urbane Kultur*. Osijek: Österreich Bibliotheken.
- Petrović, Velimir**, Hrsg. (2001): *Essekerisch – das Osijeker Deutsch*. Wien: Edition Präsens; München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas.
- Petrović, Velimir**, Hrsg. (2011): *Esekerski tekstovi. Essekerische Texte*. Osijek: Njemačka zajednica – Zemaljska udruga Podunavskih Švaba u Hrvatskoj.
- Petrović, Velimir** (2008): *Essekerski rječnik. Essekerisches Wörterbuch*. Zagreb: FF Press.
- Schubert, Gabriella** (2006): *Das deutsche Theater in Esseg (Osijek/Eszék)*. In: „Welt macht Theater“. *Deutsches Theater im Ausland vom 17.-20. Jahrhundert. Funktionsweisen und Zielsetzung*. LIT Verlag Berlin, Thalia Germanica. Bd. 4, S. 213-230.